



Spaß ist garantiert. Tony Ramenda und sein Mitbewohner Matthias Meister haben ein altes Kugelfangspiel weiter entwickelt. Das Prinzip stammt von den Mayas und Inkas, die mit einem Knochen einen Totenschädel aufgefangen haben.

Foto: PR

## Königliches Spiel für jedermann

### ■ Bischofswerda

Tony Ramenda und sein Mitbewohner haben einen Funsport entwickelt. Jetzt wollen sie damit sogar Geld verdienen.

VON SEBASTIAN MARTIN

Einmal schwingt die Kugel um den Holzgriff. Dann macht es plopp. Volltreffer. Die mit einem Loch versehene Kugel fällt auf das Ende des Holzgriffs. Tony Ramenda lächelt und hält das selbst entworfene Spielzeug in die Kamera. Ticayo heißt das gute Stück, das er und sein Kumpel Matthias Meister entwickelt haben.

Die Idee kam dem früheren Mitglied der Bischofswerdaer Band Eichenschild auf einer Europa-Tournee mit seiner neuen Gruppe. In Madrid will 2009 ein mexikanischer Fan sein vermeintlich unscheinbares Kugelfangspiel gegen eine CD tauschen. Tony geht den Deal mit dem Latino ein – ohne zu wissen, dass das sein Leben verändern wird.

Ab der ersten Minute ist der gebürtige Bischofswerdaer von dem lateinamerikanischen Kugelfangspiel fasziniert. Kein Wunder: Es ist perfekt für einen Schlagzeuger, um die Handgelenke zu koordinieren. Pausenlos übt Tony neue Tricks. An der Haltestelle, im Büro, zu Hause, überall. So lange, bis er irgendwann seinen Chemnitzer Mitbewohner ansteckt und die Erfolgsgeschichte

eines kleinen Spielzeugunternehmens aus dem Erzgebirge beginnt.

In akribischer Kleinarbeit entwickeln die beiden zwischen Ikea-Regalen und WG-Küche das lateinamerikanische Spiel weiter, bis eines Tages der erste selbst geschnittene Ticayo fertig war. „Eigentlich ist es ja ein Schiebocker Spiel“, sagt Tony. Denn die Prototypen werden in seiner Heimat, auf der Drechselbank des Bischofswerdaer Kunsthandwerkers Steffen Kaiser produziert. Ein alter Freund.

Auf die Idee, ihr Funsportspiel zu vermarkten, kommen die beiden Mitbewohner aber erst, als sie permanent gefragt werden, wo es das Ticayo zu kaufen gibt. Nur in der WG, müssen sie immer wieder antworten. Doch das sollte sich ändern, denn die Schlangen vor der Wohnungstür werden im Lauf der Zeit immer länger. Das Kugelfangspiel spricht sich herum. Fast jeder

„Das Ticayo wird zu 100 Prozent aus sächsischen Materialien und in sächsischen Händen gefertigt.“

Tony Ramenda, Spielzeugunternehmer

Kumpel will so ein Ticayo haben, um die eigene Geschicklichkeit zu trainieren und der Kreativität freien Lauf zu lassen.

Um die enorme Nachfrage bedienen zu können, gründen Tony und Matthias ihre eigene Firma. „Tic Toys – die neue Spielzeugkultur“ ist geboren und der Name Programm. Denn die beiden verzichten auf die

herkömmliche Massenproduktion aus Fernost. Stattdessen setzen sie auf „Made in Erzgebirge“. Holz und Bändchen stammen von lokalen Händlern aus der Region. Und auch Drechselarbeiten, Lackierung sowie die Endmontage erfolgen im Großraum Chemnitz. „Das Ticayo wird zu 100 Prozent aus sächsischen Materialien und in sächsischen Händen gefertigt“, sagt Tony, während er nebenbei die Kugel erneut um den Holzgriff schwingen lässt und es wieder kurz darauf plopp macht. Erneut Volltreffer.

Mittlerweile verkaufen die beiden Tony und sein Mitbewohner Tausende Ticayos. Der Kunde findet sie in ausgewählten Läden oder auf der eigenen Internetseite. Aus dem nächtlichen Tüfteln zwischen Ikea-Regal und WG-Küche ist ein Vollzeitjob geworden – vor allem für Tony, der im August seine Tätigkeit als Logopäde aufgeben musste. Aus Zeitgründen. Statt Menschen mit Sprachproblemen zu behandeln, tourt er heute zu Messen und Märkten, um die eigene Kreation zu bewerben. Mit Erfolg. Von Woche zu Woche steigt das Interesse. Inzwischen haben es die Beiden sogar bis ins „heute journal“ beim ZDF geschafft. Einem Millionenpublikum wurden die Tricks präsentiert. „Wir hoffen im nächsten Jahr schwarze Zahlen zu schreiben“, sagt er.

Die Chancen stehen gut. Denn das Holzspielzeug erlebt gerade ein Comeback. Dessen Ursprung geht vermutlich auf die Inkas und Mayas zurück, die mit einem Knochen die Totenschädel ihrer Verstorbenen

aufgefangen haben, erzählt Tony. Im Laufe der Jahrhunderte gelangt das Spiel dann nach Europa, bis an die königlichen Höfe. Im 18. und 19. Jahrhundert lassen sich vor allem die französischen Monarchen beim Spielen portraituren. Ihre Modelle sind allerdings aus Elfenbein, das Prinzip ist bis heute aber gleich: Ein gut in der Hand liegender Griff und eine Kugel, beides

„Gerade in Zeiten, in denen viele einen Großteil ihrer Freizeit mit TV verbringen, gilt es Alternativen aufzuzeigen.“

Tony Ramenda, Spielzeugunternehmer

durch ein dünnes Bändchen miteinander verbunden. „Mehr braucht es nicht für 100-prozentigen Spielspaß“, erklärt Tony.

Auch der 26-Jährige ist vom Erfolg seines Produkts überzeugt: „Gerade in Zeiten, in denen viele Jugendliche einen Großteil ihrer Freizeit mit TV und Spielkonsolen verbringen, gilt es den Kids und Junggebliebenen Alternativen aufzuzeigen und wieder Spaß an Körperbewegung und Geschicklichkeit zu vermitteln.“ Dann wirft er die Kugel erneut in die Luft. Sie dreht sich eine Runde, ehe es erneut plopp macht. Nächste Volltreffer. „Das ist ganz einfach“, sagt Tony.

■ Das Kugelfangspiel Ticayo gibt es ab nächsten Montag im Reisebüro Bury am Altmarkt in Bischofswerda für 18,95 Euro zu kaufen.  
web [www.ticayo.de](http://www.ticayo.de)  
web [www.tictoys.de](http://www.tictoys.de)